

DER FUNDSTOFF AUS DEN HOLZKÄSTEN DES VII. QUARTALS IN TARTU

Rünno VISSAK

Tartu Linnamuseum (Tartuer Stadtmuseum), Oru 2, EE-2400 Tartu, Eesti (Estland)

Bei beiden in den Jahren 1988—1989 und 1991—1992 durchgeführten archäologischen Rettungsgrabungen im VII. Quartal der Tartuer Altstadt wurde eine Fläche von etwa 1600 m² untersucht. Das Ausgrabungsgebiet grenzte an die Ülikooli-, Kütütri- und Rütli-Straßen und an die zu rekonstruierenden Gebäude am Rande des Rathausplatzes. Die Größe des Territoriums, die Intensität der Kulturschicht und die begrenzte Zeit für die Feldforschung bedingten den Einsatz mehrerer Archäologen zum Anleiten der Ausgrabungen. Der Verfasser des vorliegenden Aufsatzes hat die Ausgrabungen vor allem im westlichen Teil des Stadtviertels (Abb. 1) geleitet.

Aufgrund der mittelalterlichen Grundstücksgrenzen wurde das Untersuchungsgebiet in acht Grabungsstellen eingeteilt. Die 3—3,5 m starke Kulturschicht umfaßte die Zeitspanne von der Mitte des 18. Jh. bis zum 9.—10. Jh. Von den mittelalterlichen Anlagen wurden die Reste der sich hauptsächlich im Hofteil der Grundstücke befindenden Gebäude, der Pflasterung, der Zäune u. a. ans Tageslicht gebracht. Darunter gab es auch zahlreiche in die Erde vertiefte und holzverkleidete rechteckige brunnenähnliche Konstruktionen oder Kästen (Taf. XXIII, 2), mit der Seitenlänge von 1,3—1,6 m bis 3—3,5 m, bei der Tiefe bis zu 2 m, die sich meistens im mittleren Teil der mittelalterlichen Grundstücke befanden (Abb. 2). Bei der Errichtung einiger Holzkästen waren die früheren ähnlichen Bauten teilweise zerstört worden. Die Kästen enthielten viel

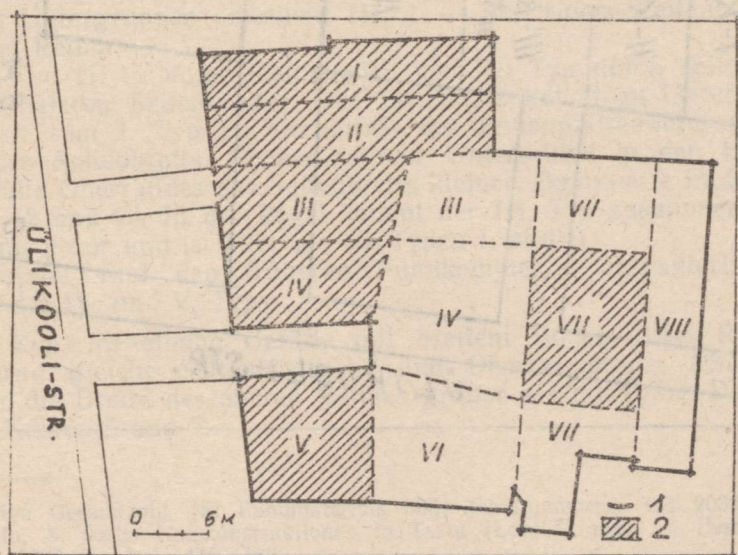


Abb. 1. Tartu, VII. Quartal. 1 Grenze des Ausgrabungsplatzes, 2 vom Verfasser untersuchte Fläche.

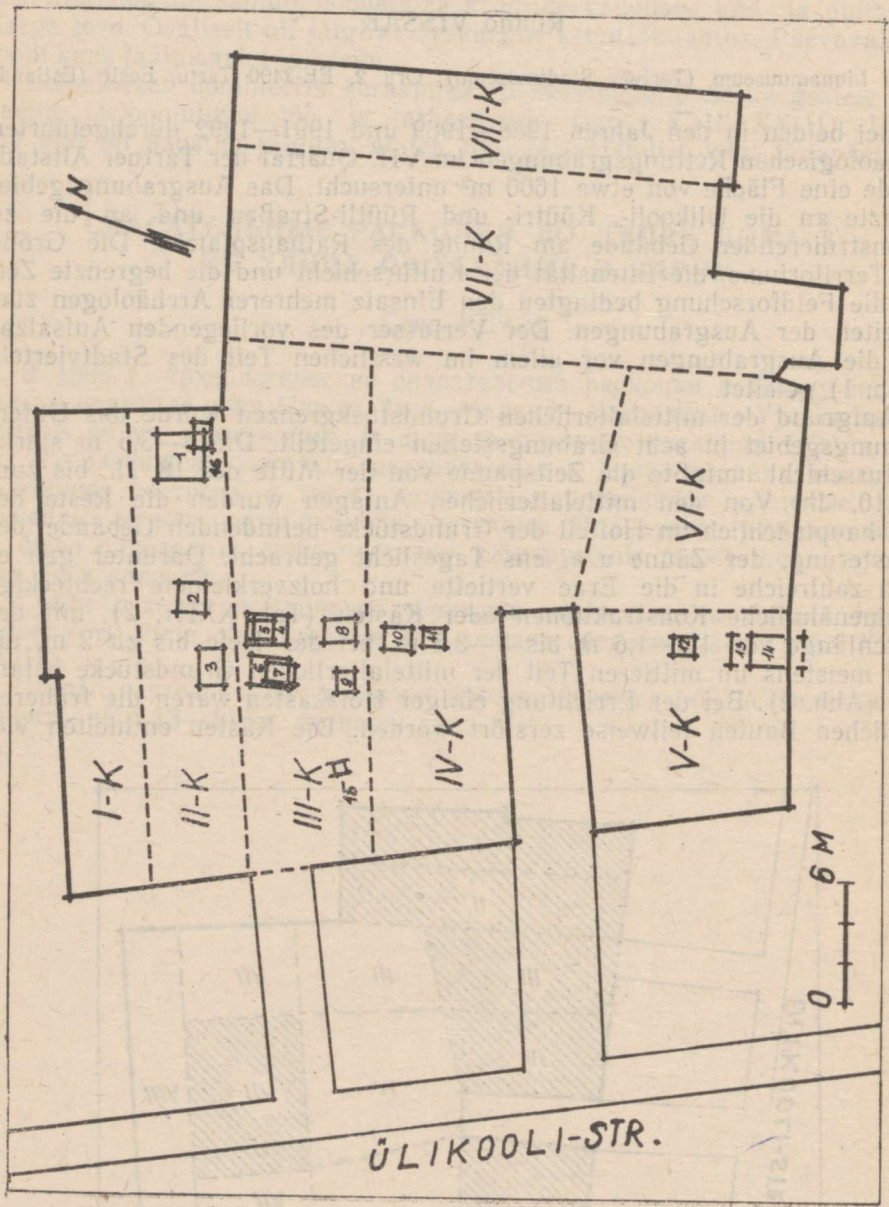


Abb. 2. Tartu, VII. Quartal. Holzkästen.

Einstreu und Mist, Zweige und Späne, außerdem aber auch reichlich mittelalterliche Gegenstände.¹ Eine ähnliche Gruppe von Holzkästen hat man früher in Tartu in der Lossi-Straße entdeckt.²

Die Fundkomplexe der Kästen aus dem Westteil des VII. Quartals in Tartu kann man in eine frühere und spätere Gruppe einteilen. In späteren Fundkomplexen sind in großer Anzahl (50—78%) mit bräunlicher Salzglasur bedeckte Steinzeugtypen aus weißgrauem Ton vertreten, von denen die Mehrheit in Siegburg im 15. Jh. hergestellt worden ist. Ebenfalls läßt sich das deutsche und böhmische Glasgeschirr ins 15. Jh. oder in den Anfang des 16. Jh. datieren.³

Für die Datierung der Holzkästen aus dem Westteil des VII. Quartals in Tartu sind von größerer Bedeutung drei zahlreichere Fundgruppen: Taubenschalen, Steinzeug und Glasgeschirr. Unter den von den örtlichen Handwerkern hergestellten **Taubenschalen** sind fünf Gefäßtypen (Abb. 3) vertreten, wobei innerhalb eines Komplexes in der Regel ein Typ dominierte. Bei der Unterscheidung der Taubenschalen lagen dem Verfasser folgende Parameter zugrunde: a) Grundplattendurchmesser; b) Seitenbretthöhe; c) Verhältnis von a zu b; d) Seitenbrettbreite am oberen Rand; e) Seitenbrettbreite am unteren Rand; f) Verhältnis von d zu e.

I. Typ. Hohe, mit kleinem Boden, aufwärts ziemlich breiter werdende Gefäße. Bei einzelnen Seitenbrettern ist der große Unterschied zwischen der Unter- und Oberrandbreite bemerkbar. Die Gefäße haben gewöhnlich zwei Reifen, obwohl auch Schalen mit einem oder drei Reifen in demselben Typ vorkommen. Dominierten im Fundstoff der Kästen 1, 10 und 14.

II. Typ. Flache Schalen mit breitem Boden und mit breiten Seitenbrettern, deren Unterschied in der Breite zwischen dem unteren und oberen Rand klein ist. Die Breite ist in der Regel größer als die Höhe. Mit einem Reifen versehen. Eine Zeitlang zusammen mit dem I. Typ im Gebrauch, wurde etwas früher aufgegeben. Vielleicht wurde sie durch einheimische Tonschalen oder gedrechselte Holzgefäße verdrängt. Dominierte im Fundstoff des 6. Kastens.

III. Typ. Gemäß der Zahl der Sicherheitsreifen kann man diesen Typ in zwei Untergruppen einteilen: III, 1 — mit einem Reifen; III, 2 — mit zwei Reifen.

Der Typ III, 1 unterscheidet sich vom II. Typ durch seine höheren und schmälere Seitenbretter. Der Typ III, 2 hat einen Unterschied im Vergleich zum I. Typ im Verhältnis der Bodenplattendurchmesser zur Höhe des Seitenbretts. Ebenso ist der Unterschied in den Höhen des Unter- und Oberrandes des Seitenbretts kleiner. Dominierte in den Kästen 4, 8, 9, 12 und 13. In der Regel kommt der III. Typ zusammen mit dem I. Typ nicht vor und ist älter als die Typen I. und II.

Ebenfalls sind den früheren Fundkomplexen charakteristisch die Gefäße des IV. und V. Typs.

IV. Typ. Mittelhohe Gefäße mit breitem Boden, zwei Reifen und annähernd gleiche Seitenbretthöhe und Oberrandbreite. Üblicherweise ist aber die Breite des oberen Randes größer als die Höhe. Dominierten in den Kästen 5 und 7.

¹ Bisherige Gesamtzahl des Fundmaterials 5800 Fundnummern. TM 2039/A45.

² Mäesalu, A. Sechs Holzkonstruktionen in Tartu (Lossi-Straße). — Eesti TA Toim. Ühisk., 1990, Nr. 4, S. 446—452.

³ Bei Datierung liegen zugrunde: Bock, G. R. von. Steinzeug. Köln, 1986; Baumgarten, E., Krueger, J. Phoenix aus Sand und Asche. Glas des Mittelalters. München, 1988.

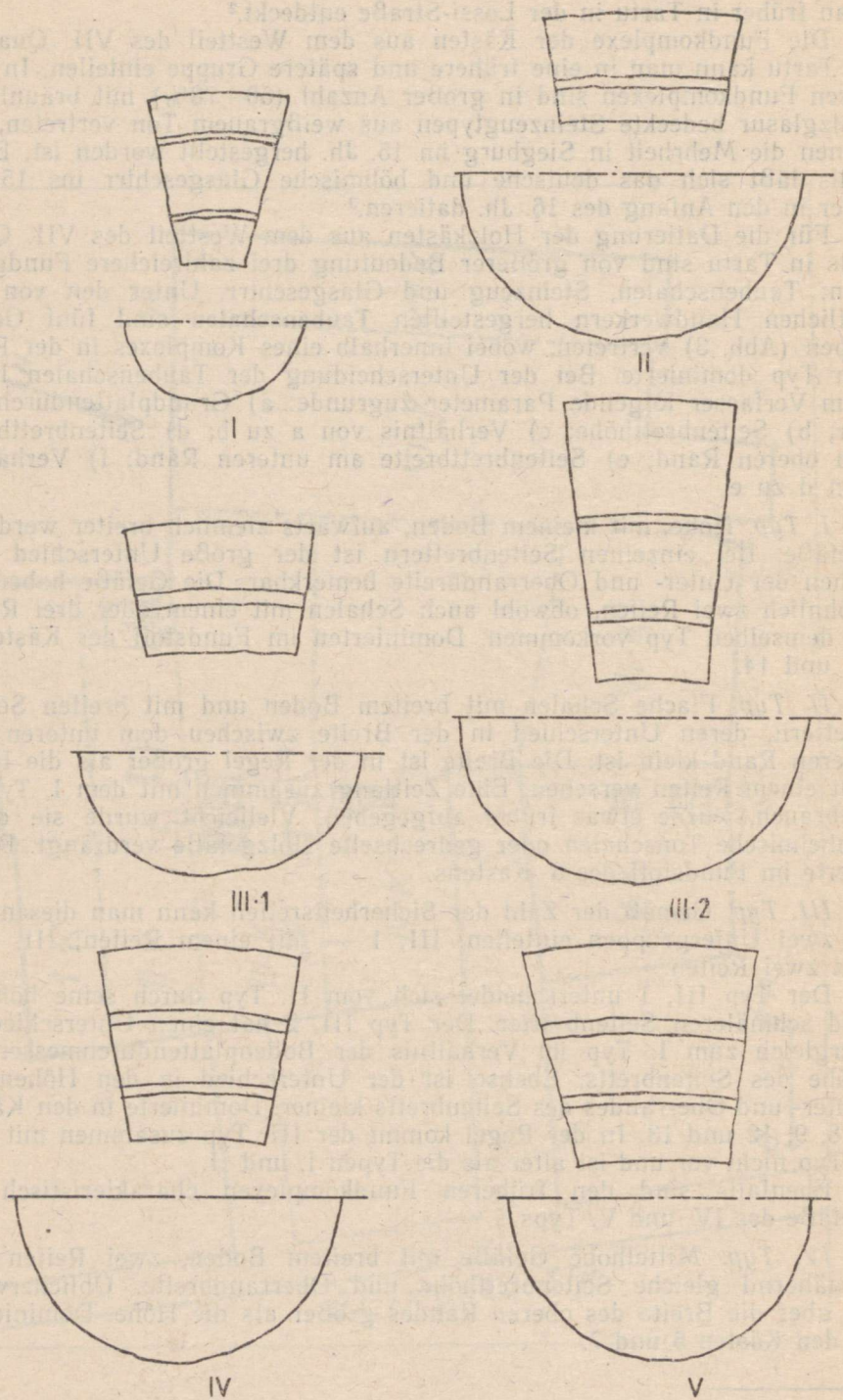


Abb. 3. Tartu, VII. Quartal. Taubenschaletypen.

V. *Typ.* Ähneln dem vorigen Typ, doch der Höhe nach ein größerer Gefäßtyp. Dominierte im Kasten 16.

Steinzeug ist in den späteren Fundkomplexen (Kästen 1, 2, 3, 4, 6, 8, 10 und 14) als 11 unterschiedliche Gefäßformen vertreten.

Am meisten gab es Steingut im Kasten 6 (Taf. XXIV und XXV): 1. Zylinderhalskrug mit kugeligem Gefäßbauch; 2. Zylinderhalskrug mit keulenförmigem Gefäßbauch; 3. Jacoba-Kanne; 4. Doppelhenkelkrug mit keulenförmigem Gefäßbauch; 5. Tasse; 6. flacher, breiter Becher mit kleinem, schwach gewelltem Fuß.

Im Kasten 14 kamen den Gefäßtypen 1 und 3 hinzu: 7. kleine Zylinderhalskrüge mit kugeligem Gefäßbauch; 8. dem Gefäßtyp Nr. 2 ähnliche Kanne mit zerbrochenem Hals und mit ringförmigem Bandhenkel.

Im Kasten 10 war der Gefäßtyp 3 vertreten. Hinzu kam noch Typ 9: Gefäß mit zwei kleinen Henkeln, der Schnauze und mit nach außen ausgeweiteter abgeschrägter Randlippe.

Im Kasten 1 waren die Gefäßtypen 1, 3, 5 und 6 vertreten. Außerdem wurde der Typ 10 gefunden: Becher mit gestrecktem Bauch, der in den hohen, sich konisch leicht erweiternden Hals übergeht.

Aus dem Kasten 4 erhielt man nur ein Steingefäß, dessen Form rekonstruierbar war: 11. kleiner Zylinderhalskrug mit kugeligem Gefäßbauch. Zum Unterschied vom Typ 7 trägt die unverzierte Schulter des Kruges am unteren Drittel eine dachförmige Kante.

Aus den Kästen 2, 3 und 8 gefundene einzelne Steinzeugfragmente gehören mit geschilderten Typen zusammen.

In den Kästen 7, 9, 15 und 16 wurde auch das Faststeinzeug entdeckt. Die aus dem Kasten 9 gewonnene Kanne mit brauner Deckschicht und unebener Oberfläche ist ihrer Form nach dem Typ 1 ähnlich. Solche Krüge hat man in die zweite Hälfte des 14. Jh. datiert. Einzelne Faststeinzeugfragmente aus dem Kasten 15 gleichen der Tonfarbe (gelblich) und der Halsform nach der beschriebenen Kanne. Aus dem Kasten 7 wurden Oberteilfragmente zweier ähnlicher Faststeinzeugkannen gefunden. Der Ton ist dunkelgrau, die Oberfläche mit dunkelbraunem Überzug bedeckt und glatt. Hat eine abgeschrägte Kragenlippe mit Dreiecksprofil.

Das älteste Faststeinzeugfragment — Randscherbe mit hervorspringender Kragenlippe — wurde im Kasten 16 entdeckt (Taf. XXVI, 4). Aus demselben Fundkomplex stammt der im 6/7. Umfang restaurierte Kugeltopf mit Schnauze (Taf. XXVI, 3). Diese frühere Importkeramik stammt der Gefäßform nach aus der Zeitspanne 1250—1300.

Glasgeschirr, das sich vorwiegend ins 15. Jh., bei späteren Formen aber auch in den Anfang des 16. Jh. datieren läßt, ist in den Fundkomplexen der Kästen 1, 6, 10 und 14 vertreten. Insgesamt wurden die Scherben der 32 Glasgefäße gefunden. Vertreten sind verschiedene Nuppenbecher, Rippenbecher und Becher, die an der Außenseite horizontale und an den Seiten wellenförmige Glasfäden haben (Taf. XXVII, 3—5). Die letzten sind in den Wechsel des 14./15. Jh. datiert. Sie wurden nur im Kasten 14 entdeckt. In den Kästen 1, 6 und 10 wurden die Scherben von Stangen- und Keulengläsern gefunden (Taf. XXVII, 1—2). Solche spätere Scherben fehlten im Kasten 14.

Im Kasten 16 wurden einzige Glasgefäße der früheren Fundkomplexe gefunden. Es handelt sich um die Scherben zweier emailbemalter Becher, die zur sogenannten syro-fränkischen Gruppe gehören. Auf dem ersten von ihnen (Taf. XXVII, 6) ist die Szene mit zwei Menschenfiguren (eine steht und die andere kniet auf einem Knie) dargestellt. Auf dem anderen Becher, von dem weniger Scherben gefunden wurden, ist vermutlich ein Vogel dargestellt. Die Oberteile beider Becher haben latei-

nische Texte, die nur stellenweise unbeschädigt geblieben sind. Solche Becher sind in den Wechsel des 13. und 14. Jh. datiert worden.

Neben den beschriebenen Fundgruppen wurden aus dem Kasten 6 verschiedenartige Zinnblechbeschläge mit kleinem Silberanteil, Riemen-schlüsse, Details zweiteiliger Schellen, Kanten usw. zusammen mit zahl-reichen Produktionsabfällen (Taf. XXIX, XXX) erhalten, von denen die Mehrheit wahrscheinlich zum Anfestigen aufs Leder bestimmt war und zum Pferdegeschirr gehörte.

Die Kanne aus dem Kasten 1 (Taf. XXVIII, 1) ist aus Kupferlegie-rung gefertigt worden und stützt sich auf drei Füße. Die Kanne hat eine rohrartige Schnauze und einen breiten Henkel, der an den Oberrand und den Mittelteil angefestigt worden ist. Die eiserne und versilberte, sog. Hansa-Kanne (Taf. XXVIII, 2) aus dem 9. Kasten ist mit dem Deckel versehen.

Aus den Kästen 6 und 14 wurden zwei Nierendolche mit Holzgriff und gebrochener Klinge (Taf. XXXI, 1) gefunden. Ähnliche Schneide-werkzeuge kann man auf mehreren Miniaturen und Gemälden des 15. Jh. sehen; ebenso sind sie in Rüstungsverzeichnisse mit derselben Zeit-angabe datiert worden.

Die aus dem Kasten 14 gefundene Fibel (Taf. XXXI, 2) hat einen aus zwei gewölbten Bronzeblechstücken mit einer Niete verbundenen hohlen und verzierten Bügel mit rundem Querschnitt. Der schmale Bügel der aus dem 12. Kasten gefundenen bronzenen und versilberten Ringfibel (Taf. XXXI, 3) trägt ein für gotische Fibeln typisches Drei-eckornament.⁴

Außer den Taubenschalen enthielten die Kästen noch verschiedene Holzgegenstände. Es gibt gedrechselte, meistens flache Holzgefäße, auf deren Außenseiten und unter deren Böden noch Schnittspuren zu betrach-ten sind. Mehrere Schalen haben unter ihren Böden auch Meistermarken oder Besitzerzeichen.

Drei Holzschuhe hat man ins 15. Jh. datiert. Aus dem Kasten 11 gefundener Holzschuh (Taf. XXXI, 4) ist flach und hat einen charakteris-tisch langen Schnabel, einen breiten Mittelteil und eine schmale Ferse. Ähnlicher Schuh ist zum Beispiel auf der Mitteltafel des sog. Portinar-Altarbildes (1467—1477) von Hugo van der Goes dargestellt worden.⁵ Aus dem 1. Kasten gewonnener Holzschuh (Taf. XXXI, 5) hat zwei Erhebungen. Ein ähnliches Exemplar finden wir auf dem Gemälde von Jan van Eyck „Das Porträt vom Ehepaar Arnolfiri“ aus dem Jahre 1434.⁶

Aus dem 14. Kasten wurden ein ganzer und ein halber hölzerner Schreibtafelrahmen (Taf. XXXII, 1) gefunden. Die sind viereckige kleine Holztafeln, deren mittlere Teile ein wenig (1—3 mm) vertieft sind. Der Mittelteil wurde mit Wachsschicht bedeckt, auf den geschrieben wurde. Solche Tafeln hat man bei Ausgrabungen mittelalterlicher Städte gefun-den. Im Tartuer Fundstoff kamen sie zum ersten Mal vor. Ein bedeutend kleineres und schmäleres Rahmenfragment wurde im 10. Kasten ent-deckt.

Als einzelne Holzfunde sind noch eine Harke (Taf. XXXI, 8) und ein Axtstiel aus dem 14. Kasten, ein zweiseitiger Kamm aus dem 6. Kasten (Taf. XXXI, 7) und ein Runenstabkalender aus dem Kasten 6 (Taf. XXXII, 2) zu nennen.

Aufgrund der geschilderten Fundgruppen und Einzelfundstücke konnte man bei fundreicheren Kästen folgende Datierungen anführen:

⁴ Kirme, K. Eesti sõled. Tallinn, 1986, S. 24, Taf. 43A.

⁵ Kartna, A., Lumiste, M., Pihlak, E. Madalmaade maalikunst XV—XVII sajandini. Tal-linn, 1978, S. 35, Taf. 24.

⁶ Ebenda, S. 19, Taf. 9.

Kasten 1: zweite Hälfte des 15. — Anfang des 16. Jh.;
Kasten 6: zweite Hälfte des 15. Jh.;
Kästen 9, 10, 15: Mitte des 15. Jh.;
Kasten 14: erste Hälfte des 15. Jh.;
Kasten 8: Wechsel des 14. und 15. Jh.;
Kasten 4: Ende des 14. Jh.;
Kasten 5: zweite Hälfte des 14. Jh.;
Kasten 7: Anfang des 14. Jh.;
Kasten 16: Wechsel des 13. und 14. Jh.

Gegebene Datierungen sind im Einklang mit den Datierungen der ähnlichen untersuchten Holzbauten in der Nordseite der Lossi-Straße. Als Vergleichsmaterial diente dazu auch der Fundstoff ähnlicher Fundkomplexe des Ost- und Mittelteiles des VII. Quartals. Doch gab es dort weniger Steinzeug, Glasgeschirr aber fehlte fast überhaupt. Das Fundmaterial bestand hauptsächlich aus Holzgegenständen. Darunter vorgekommene Taubenschalen gehören zu den obengebrachten Typen.

TARTU VII KVARTALI PUITKASTIDE LEIUMATERJAL

Rünno VISSAK

Arheoloogilistel päästekaevamistel Tartu VII kvartalis 1988.—1992. aastal puhastati välja kaevusarnased puitvooderdisega kastid (joon. 1, 2; tahv. XXIII, 2). Saadud leidudes olid rohkearvuliselt esindatud puitja klaasnõude ning keraamika fragmendid (joon. 3; tahv. XXIV—XXVII). Arvukalt leiti tinast hobuseriistade kaunistusi (tahv. XXIX, XXX). Ülejäänud leidudest märgitagu kahte metallist kannu (tahv. XXVIII), puidust jalatseid, noapidemeid, kirjutustahvleid, kammi ja reha (tahv. XXXI, XXXII). Vastavalt leiuainesele kuuluvad kastid ajavahemikku 13. sajandi lõpust kuni 16. sajandi alguseni.

НАХОДКИ ИЗ ДЕРЕВЯННЫХ ПОСТРОЕК VII КВАРТАЛА ГОРОДА ТАРТУ

Рюнно ВИССАК

В ходе раскопок 1988—1992 гг. в VII квартале открыты углубленные в землю срубные и столбовые постройки или ящики (рис. 1 и 2; табл. XXIII, 2). Среди здешних находок самыми многочисленными являются фрагменты средневековой деревянной, каменной и стеклянной посуды (рис. 3; табл. XXIV—XXVII), а также оловянные украшения конского снаряжения (табл. XXIX, XXX). Из остальных находок можно назвать два металлических кувшина (табл. XXVIII), деревянную обувь, рукоятки ножей, грифельную доску, грабли и гребень (табл. XXXI, XXXII). Возраст вещевого материала из ящиков охватывает период от конца 13 в. до начала 16 в.